

25. Der Neue Garten zu Potsdam.

Ein lehtes, langgezogenes Signal — und unser Dampfer liegt an der breiten Freitreppe, die hinaufführt zu der neuen Glienicker Brücke. Wo Jungfernsee und Tiefer See zusammenkommen, überbrücken ihre stolzen, wasserblauen Eisenbogen die schmalste Stelle der Havel. Aus dem jungen Grün des Babelsberges grüßt das Lieblingschloß des alten Kaisers herüber, und hinter den gartenreichen Wasservillen der Residenz streben die Kuppeln und Türme hinauf in die blaue Maienluft. Über den bewegten Jungfernsee mit seinen weißen Segeln reicht der Blick bis an die grüne Tannenwand des Königswaldes und folgt einem qualmenden Schlepperzuge, der an der romanischen Heilandskirche vorbei stromaufwärts fährt. Ein Rundblick von hier, den Humboldt in Begeisterung zu den schönsten der Erde zählte!

Auf staubreier Straße, die links schmucke Sommerhäuser in sauberen Gärten, rechts durch knospendes Buschwerk den belebten Jungfernsee zeigt, kommen wir zu den schwedisch-norwegischen Blockhäusern der königlichen Matrosenstation. Blaue Jungen von der „Hohenzollern“ entfernen die schützenden Lederhüllen von den Kruppschen Salutgeschützen, die allabendlich der sinkenden Sonne einen Scheidegruß donnern. Gebleichte Walfischknochen lehnen gegen die blankbraune Balkenwand des Kaiserpavillons, über dessen niedriges Dach die bunten Festwimpel der königlichen Fahrzeuge flattern. Von der flachen Schwanenbrücke über den Hasengraben genießt man den Fernblick auf die schattige Pfaueninsel mit ihrem bescheidenen Schloß.

Und nun betreten wir den Neuen Garten. Breite Kieswege durchschneiden in graziösen Windungen die wiesenartigen Parkplätze, die von meisterhaft zusammengestellten Baumgruppen geschmückt sind. An die glatten Stämme der breitkronigen Buchen drängen Edeltannen aller Art heran; Rot- und Weißdorn überschatten die blütenschweren Ziersträucher, und am Fuße eines düsteren Kiefernhügels blüht es wie zufällig in den leuchtendsten Farben. Versteckte Marmorbänke laden zu stiller Andacht, und nur der knirschende Kies unter dem Fuß stört die vornehme Ruhe dieses Odens.

Wir wählen den lauschigen Seeweg und biegen dann links ab zum Grünen Hause, einem geräumigen, weißgrauen